

**Bekanntmachung.**

Zwecks Erwerbung der immerwährenden Mitgliedschaft unseres Vereins wurden uns die nachstehend bezeichneten Beträge überwiesen.

Von den Herren:

Paul Budh i. Fa. R. Friedländer & Sohn, Berlin, M. 300.—;

Dr. Kurt Budh i. Fa. R. Friedländer & Sohn, Berlin, M. 300.—;

Adolf Bürdeke in Zürich, M. 1000.—;

Georg D. B. Callweh, München, M. 500.—;

Felig L. Dames, Berlin-Lichterfelde, M. 300.—;

Dr. Alfred Drudenmüller i. Fa. J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, M. 500.—;

Otto Gmelin i. Fa. Verlag der Ärztlichen Rundschau München, M. 300.—;

L. Grieben i. Fa. Wilh. Schulzes Verlag in Berlin M. 300.—;

Adolf Janzen, Luzern, M. 300.—;

Max Kreisemann, Magdeburg, M. 300.—;

Friedrich Maas i. Fa. Polytechn. Buchh. A. Seidel in Berlin, M. 500.—;

Johs. Albert Mahr, München, M. 500.—;

Oscar Meister in Verdau i. S., M. 300.—;

Rudolf Möhring, Gesellschafter des Putten-Verlag G. m. b. H. in Berlin, M. 300.—;

Otto Paetsch i. Fa. Gräfe & Unzer, Königsberg, M. 1000.—;

Fritz Penner i. Fa. P. J. Kreuer Nchf. in Frankfurt a. M., M. 400.—;

Hugo Pollakowski i. Fa. Gräfe & Unzer, Königsberg, M. 1000.—;

P. Rohrmann, Profurist der Fa. Wilh. Gottl. Korn in Breslau, M. 300.—;

H. Scheuermann in Duisburg, M. 300.—;

Paul Schmidt i. Fa. Reimar Hobbing, Berlin, M. 300.—;

Carl Schöch, Schaffhausen, M. 300.—;

Mag. Schreiber, Hofrat, i. Fa. Paul Neff Verlag, Eßlingen, M. 1000.—;

Ernst Schulze i. Fa. G. E. Schulze, Leipzig, M. 500.—;

Paul Schumann i. Fa. J. Engelhorn's Nchf. Stuttgart, M. 500.—;

Dr. Schwarzschild i. Fa. Max Ziegert, Frankfurt a. M., M. 300.—;

Dr. Adolf Spemann i. Fa. J. Engelhorn's Nchf. Stuttgart, M. 500.—;

Mag. Staedle i. Fa. J. F. Lehmann's med. Buchh. München, M. 500.—;

Mag. Teschner, Berlin-Steglitz, M. 300.—;

Heinrich Tiedemann i. Fa. Reitz & Koehler in Frankfurt a. M., M. 300.—;

Akademiska Bokhandeln, Helsingfors, M. 500.—;

Für diese zahlreichen Zuwendungen sprechen wir allen glücklichen Spendern unseren herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand des Unterstützungsbereichs Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Max Paschke. Max Schotte. Reinhold Vorstell. Wilhelm Sobel.

Bankkonto: Dresdner Bank Filiale K, Berlin.

Postcheckkonto der Dresdner Bank: Berlin 25 048 für den Unterst.-Verein Deutscher Buchhändler.

**Wirtschaftlicher Zusammenbruch oder Wiederaufbau?**

In der Monatschrift »Deutschlands Erneuerung« veröffentlicht ihr Verleger J. F. Lehmann in München unter obiger Überschrift einen Artikel, dessen Inhalt uns wichtig genug erscheint, um hier einige Auszüge daraus wiederzugeben. Er schreibt unter anderem:

»Seit dem Vertrage von Versailles hat kaum ein Regierungserlaß so verhängnisvoll in das Wirtschaftsleben des deutschen Volkes eingegriffen wie die Vorschriften über die neuen Gebühren für Briefe, Drucksachen, Pakete, Frachten. Mit zwingender Notwendigkeit wird durch dieses verhängnisvolle Gesetz der gesamte deutsche Handel gezwungen, alle Preise ganz außerordentlich zu erhöhen.

Ein Beispiel aus dem mir naheliegenden Verlagsbuchhandel mag das Unsinnige der deutschen Portosätze beleuchten. Ein Verleger druckt eine wissenschaftliche Wochenschrift von 8 Bogen Umfang. Er honoriert die Mitarbeiter, er bezahlt Setzer und Drucker, Papierfabrikanten und Buchbinder. Für alle die geistige und technische Arbeit, für Papier (2 Kilo) werden vierteljährlich insgesamt M. 30.— berechnet. Die republikanische Post berechnet dagegen allein für die Zustellung unter Band M. 26.— in Deutschland und M. 41.60 nach Ungarn. Die kleine Arbeitsleistung der Post steht in schreiendem Mißverhältnis zu dem berechneten Portobetrag und zu dem, was der Verleger für dasselbe Geld an tatsächlichen Werten liefert. Trotzdem verdient der Verleger noch bei dem Blatt und zahlt namhafte Steuern, indessen die Post trotz solcher Grundsätze ein Defizit von vielen Milliarden hat. Ein anderes Beispiel: Das bekannte Werk von Professor Klein über Schulerziehung wurde früher in der Volksausgabe für M. 5.— verkauft und hat als Postpaket M. 0.50 Porto gekostet. Heute verursacht die Versendung dieses Buches M. 9.— Spesen, also beinahe das Doppelte des alten Ladenpreises. Allein um das Porto wieder hereinzubekommen, muß der Verleger den Preis des Buches um das Vierfache erhöhen, da er seinerseits auch wieder genötigt ist, dem Sortimentbuchhändler Rabatt zu geben. Der Handel und die Versendung von Flugchriften wird durch die neuen Portosätze nahezu unmöglich gemacht. Bisher konnten Flugschriften bei Massenbezug mit 20 Pfennigen berechnet werden. Heute kostet der Bestellbrief M. 2.—, das Porto M. 0.50, durch die Bezahlung des Betrages erwachsen wiederum M. 2.— Spesen, so daß für eine Broschüre, die früher mit M. 0.20 berechnet worden ist, bis der Verleger den Betrag im Hause hat, M. 4.50 Spesen entstehen. Wenn man bedenkt, daß durch Flugschriften ein großer Teil der Aufklärungsarbeit im deutschen Volke besorgt wurde, und daß zumal durch die billigen Volksbücher von Reclam, Teubner, Quelle & Meyer und anderen die Volksbildung gewaltig gehoben wurde, so muß festgestellt werden, daß durch die Erhöhung der Postgebühren um das 20—25fache das deutsche geistige Leben, dem Wunsche und der ausgesprochenen Absicht der Entente entsprechend, bis ins Herz getroffen wird. Lloyd George sagte: Der Krieg mit Deutschland beginnt erst nach dem Friedensschluß. Eine »Knock out«-Politik, d. h. die Politik, durch die Deutschland wirtschaftlich und geistig völlig vernichtet werden soll, feiert hier mit Hilfe der Regierung Wirth den verhängnisvollsten Sieg, der Deutschland mehr kostet als der Verlust der Marne-Schlacht. — Die Herausgabe von billigen Schriften ist unter diesen Umständen auch aus dem Grunde kaum mehr denkbar, weil die Versendung von Prospekten durch diese Tarife fast unmöglich gemacht ist, da man bei billigen Büchern niemals in der Lage ist, die gewaltigen Spesen zu decken, die eine Prospektversendung verursacht (früher M. 0.03, jetzt M. 0.50). Wenn es dem Verleger aber unmöglich gemacht wird, solche billige Volksliteratur zu drucken, so ist er auch in einer ganzen Reihe von Fällen nicht mehr in der Lage, von den Schriftstellern Werke zu erwerben und dem Buchdrucker, Buchbinder und Papierhändler entsprechende Aufträge zu geben. — Wie es dem Buchhandel, der bisher noch weitaus die billigsten Preise innehielt, in Zukunft unmöglich sein wird, billige Bücher herzustellen, so wird aber auch auf allen anderen Gebieten des Handels, namentlich auf dem Gebiete des Ernährungswesens, das ganz außerordentlich auf Post- und Frachtverkehr angewiesen ist, eine große Preissteigerung eintreten müssen.

Nach weiteren Ausführungen über die Ursache und Bedeutung dieser Verteuerung bei Post und Eisenbahn und ihren Zusammenhang mit den Forderungen der Entente fragt der Verfasser: »Wie können die Verhältnisse im Deutschen Reiche wieder verbessert werden?« und antwortet: